

der Kerl nur nicht noch lange besinnt . . . es beginnt zu tagen," brummte der General.

"Wenn Ihr von Bülow seid," rief's von drüben her, "dann müßt Ihr die Parole wissen."

"Gustav und Nordland!" rief Derfflinger. Der Mann sagte nichts weiter; aber die Reiter hörten die Winde klirren, und rasselnd fiel die Brücke hernieder.

"Galopp!" gebot Derfflinger. "Gott befohlen! Wer nicht davon kommt, mit dem sehen wir uns im Himmel wieder."

Donnernd über die Bohlen der Brücke sprengten die Brandenburger bis unter das Tor. Der General hieb den ersten der Schweden über den Kopf, daß er taumelte, drei andere wurden niedergeritten. Bald lagen fünf verwundet auf und neben der Brücke, zwei wurden in die Havel gestürzt. Diesen letzteren gelang es jedoch, das Ufer zu erreichen und in der Stadt Lärm zu schlagen.

Ehe Derfflinger seine zurückgebliebenen Mannschaften herbeiholen und über die schmale Brücke bringen konnte, war etliche Zeit vergangen. Er hatte gemeint, das Spiel schon gewonnen zu haben, und war nicht wenig verblüfft, als die drei kleineren Brücken des langen Dammes abgedeckt waren und die schwedische Besatzung ihn von der Mauer mit Kugeln empfang. Er ließ seine Dragoner absitzen und das Feuer erwidern. An seiner Seite fällt der Oberstleutnant von Udermann, von zwei Kugeln durchbohrt. Derfflinger aber wankt und weicht nicht vom Platze. Er will die Hauptmacht des Feindes festhalten, damit die andern Abteilungen desto weniger Widerstand finden.

Er atmet auf, als er in der Ferne Musketenschüsse vernimmt. Auch im Süden der Stadt wurde der erste Angriff zurückgeschlagen. Im Scheine der Dämmerung bemerkte aber ein Soldat zwischen dem Mühlen- und Steintor in der Mauer eine kleine Pforte, die zum Wasserholen diente. Durch Wasser und Weidengebüsch schleicht er mit etlichen Kameraden heran. Es gelingt ihnen, sie zu erbrechen. Sie dringen hinein, strecken die schwedische Schildwache zu Boden, und bald folgt die ganze Kompagnie.

Gleichzeitig ist General Göze Herr des Mühlentores geworden. Nun eilten sie nach dem Haveltor dem alten Derfflinger zu Hilfe. Nachdem die Hauptwache überwältigt war, wurden die abgedeckten Brücken schnell belegt; Derfflinger ließ seine Dragoner und Kürassiere aussitzen und sprengte in die Stadt.

In den Straßen erhob sich nun ein blutiges Gemetzel. Von allen Seiten wurden die sich sammelnden Schweden nach dem Markte gedrängt und dort zum größten Teile niedergehauen. Erst die Ankunft des Kurfürsten machte dem Blutbade ein Ende.